

Thomas Billstein



kein vergessen

Todesopfer rechter Gewalt in Deutschland nach 1945



Neşet Danis

Verstorben am 21. Mai 1974

Tatort: Norderstedt, Schleswig-Holstein
Status: Nicht offiziell anerkannt
Motiv: Politische Gegnerschaft



Neşet Danis wurde von rechten Türken auf einer Veranstaltung zusammengeschlagen und verstarb an schweren Kopfverletzungen.

Der Verstorbene kam aus der Türkei und arbeitete in Norddeutschland als Bauingenieur. Neşet Danis verstarb im Alter von 30 Jahren.

Die Gewalttat ereignete sich am 5. Mai 1974. In der Gaststätte Zum tiefen Brunnen in Norderstedt, sollte der zweite Anlauf für eine Vorstandswahl des Vereins türkischer Arbeitnehmer in Hamburg und Umgebung stattfinden. Gewerkschaften und Vertretungen von Arbeiter*innen kritisierten, dass leitenden Posten durch rechtsextreme Funktionäre besetzt werden sollten. Viele Menschen protestierten lautstark in der Halle und schlugen eigene Kandidat*innen vor. Am Versammlungsort, an dem sich mehrere hundert Personen aufhielten, eskalierte die Lage schließlich und rechte Schläger griffen mit Knüppeln und Stuhlbeinen zahlreiche Menschen an. Laut Berichten von Zeug*innen sollen die Angreifer vom türkischen Konsulat aus Hamburg beauftrag und gesteuert worden sein. Bei der Attacke wurde u.a. »Schlagt zu! (...) Wer seinen Gott liebt, erschlägt die Kommunisten!« gerufen.

Neşet Danis ging mit schwersten Kopfverletzungen zu Boden. Dennoch wurde weiter auf ihn eingeschlagen. Er verstarb am 21. Mai im Heidberg Krankenhaus in Hamburg. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt.

Nach den Gewalttätigkeiten nahm die Polizei ausschließlich Personen aus den Reihen der linken Aktivist*innen fest. Diese wurden laut Berichten von Zeug*innen von Mitarbeitern des Konsulats ausgewählt und verbrachten jeweils 18 Tage in Untersuchungshaft. Letztlich wurden die Ermittlungsverfahren eingestellt. Die Personen, die für den Tod von Neşet Danis verantwortlich waren, wurde nie juristisch zur Rechenschaft gezogen.²⁵

²⁵ Hamburger Abendblatt: Türkische Saalschlacht in Norderstedter Lokal, 6. Mai 1974, Seite 4; Schröder, Jürgen: Norderstedt: Die Tötung des Neset Danis durch türkische Faschisten im Mai 1974. https://www.mao-projekt.de/BRD/NOR/S-H/Norderstedt_Neset_Danis.shtml (12.06.2020).

Sadri Berisha

Verstorben am 08. Juli 1992

Tatort: Ostfildern, Baden-Württemberg

Status: 1993 offiziell anerkannt

Motiv: Rassismus



Sadri Berisha wurde von Nazis erschlagen, die seine Unterkunft überfielen.

Bereits 1971 kam das Opfer als Gastarbeiter von Albanien nach Deutschland. Der 56-Jährige lebte in einer sogenannten Ausländerunterkunft der Baufirma für die er arbeitete. Als Tätigkeit verlegte er im Tiefbau Rohre. Die Hälfte seines Gehaltes sendete er monatlich an seine Frau und seine drei Kinder nach Albanien.

Am Abend des 7. Juli fanden sich sieben rechtsextreme Männer in Ostfildern-Kemnat (einer Kleinstadt mit 5.000 Einwohner*innen) zusammen. Die Täter lernten sich zum Teil erst an diesem Abend in der Kneipe Keglerklausen kennen. Darunter waren auch drei Ostdeutsche, die vor einiger Zeit Arbeit bei einer Firma in der Gegend gefunden hatten. Die entstandene Gruppe ging zum späten Abend in die Wohnung eines Täters, wo gemeinsam Alkohol und Drogen konsumiert wurden. Dazu hörten sich die Täter Rechtsrock sowie Hitler-, Goebbels- und Himmler-Reden an.

Aufgeputscht durch Alkohol, Drogen, Hassreden und Rechtsrock, beschloss die Gruppe »Polacken aufzuklatschen«. Die Männer bewaffneten sich mit Baseballschlägern, Vierkantrohr und einer Gaspistole und zogen zum Flüchtlingsheim, um die Bewohner*innen anzugreifen. Soweit kamen sie allerdings nicht, da auf dem Weg dorthin bereits die Unterkunft für die Arbeiter der Baufirma lag.

Einige Nazis warteten vor dem Gebäude, während vier in das Haus eindrangen. Später heißt es im Experten-Gutachten vor Gericht, dass die Angreifer in einem »rauschhaften Zustand« gekommen seien und in blinder Wut zugeschlagen hätten. Sie traten mit ihren Stiefeln die Tür im ersten Stock auf und schlugen auf die zwei dort Schlafenden ein. Die Täter prügelten eine halbe Minute auf Kopf und Brustkorb ihrer beiden Opfer ein. Sadri Berisha wurde durch schwere Schläge mit dem Baseballschläger misshandelt. Er starb eine Stunde danach noch am Tatort an einem Schädelbruch. Sein Zimmergenosse überlebte schwerverletzt. Er flüchtete aus dem Bett und verkroch sich in einer Ecke unter der Dachschräge. Der Überlebende berichtete später, dass die Täter auf ihn einschlugen und dabei: »Wir machen euch tot!« und »Steh auf, du Polackenschwein!« gerufen haben. Der Schwerverletzte musste für Monate ins Krankenhaus und war lange Zeit arbeitsunfähig.



Das Stuttgarter Landgericht verurteilte Thomas W. (25), der den tödlichen Schlag ausgeführt hatte, zu lebenslanger Haft. Die sechs anderen Nazis wurden zu Freiheitsstrafen zwischen sechs Monaten auf Bewährung und neun Jahren verurteilt. Ein Zeuge aus der Stammkneipe der rechten Täter sagte im Hinblick zur damaligen, flüchtlingsfeindlichen Stimmung in weiten Teilen der Gesellschaft: »Sie haben eigentlich das gemacht, was alle denken.« Und: »Gegen Schein-Asylanten ist doch jeder. Das ist doch ganz normal.«⁸⁰

⁸⁰ Opfer rechter Gewalt in Baden-Württemberg; Berisha, Sadri. <http://unvergessen.blogspot.de/berisha-sadri/> (29.02.2020); Der Spiegel: Einziges Motiv. <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680567.html> (29.02.2020).

Ireneusz Szyderski

Verstorben am 03. August 1992

Tatort: Stotternheim, Thüringen

Status: Nicht offiziell anerkannt

Motiv: Rassismus



Ireneusz Szyderski verstarb durch massive Schläge dreier Nazis.

Das 24-jährige Opfer hatte die polnische Staatsbürgerschaft und arbeitete kurz vor seinem Tod als »Erntehelfer« in Thüringen. Am Abend der Tat ging er zunächst mit Freund*innen etwas Essen, danach besuchte er den Discozirkus in Erfurt.

Einige Minuten bevor Ireneusz Szyderski nach Hause ging, benutzte er die Toiletten auf dem Gelände. Kurz danach entdeckte ihn ein Ordner und schlug sofort auf den betrunkenen Mann ein. Der Angestellte des Discozirkus rief seine Kollegen herbei. Alle drei Ordnungskräfte gehörten der rechten Szene an. Darunter war auch ein Anführer einer regionalen Naziskin Gruppe. Ireneusz Szyderski wurde durch Schläge und Tritte schwer verletzt. Schließlich schleiften die Täter ihr Opfer bis zum Auto seiner Freund*innen. Der Misshandelte hatte zahlreiche Verletzungen und Platzwunden an Rumpf, Hals, Kopf und Armen. Eine dadurch verursachte Hirnblutung ließ ihn ohnmächtig werden. Im Auto atmete er noch eine Weile, erstickte dann aber schließlich an Erbrochenem.

Das Landgericht Erfurt konnte im November 1993 nicht exakt klären, wer die tödlichen Tritte und Schläge ausgeführt hatte und verurteilte den 24-jährigen Rene K. zu nur zweieinhalb Jahren Haft wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die Strafe fiel recht gering aus, da das Gericht die Möglichkeit in Betracht zog, dass Ireneusz Szyderski auch aufgrund der starken Alkoholisierung gestorben sein könnte. Ein 23-Jähriger und ein 25-jähriger Mittäter wurden zu Geldstrafen von 760 Mark beziehungsweise 600 Mark verurteilt.⁸²

⁸² Jansen, Frank et al: 156 Schicksale. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-09/todesopfer-rechte-gewalt/seite-4> (26.02.2020); Angsträume: Klaus-Peter Kühn. <https://angstraume.ezra.de/todesfaelle-seit-1990/> (26.02.2020).

Belaid Baylal

Verstorben am 04. November 2000

Tatort: Belzig, Brandenburg

Status: 2015 offiziell anerkannt

Motiv: Rassismus



Belaid Baylal verstarb durch die Folgeschäden eines rassistischen Angriffs vom 8. Mai 1993.

Das spätere Todesopfer wurde 1958 in Marokko geboren. Dort engagierte er sich früh politisch und kämpfte in Gewerkschaften und der Partei für Fortschritt und Sozialismus für bessere Arbeitsbedingungen und organisiert mit Kolleg*innen Streiks. Aufgrund dessen wurde er 1980 von den dort Herrschenden inhaftiert und gefoltert. Belaid Baylal gelang noch in den 1980er-Jahren die Flucht über Libyen und Algerien nach Deutschland, wo er 1991 Asyl beantragte. Zuletzt lebte er in einem Flüchtlingsheim in Bad Belzig.

Bereits im Mai 1993 wurde Belaid Baylal von zwei Neonazis in einer Gaststätte zunächst rassistisch beschimpft und anschließend zusammengeschlagen. Die beiden Täter zogen dabei ihr Opfer vom Stuhl, während einer von ihnen das Opfer festhielt, schlug und trat der andere dem wehrlosen Mann in den Bauch. Belaid Baylal erlitt schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus wurde anschließend bemerkt, dass dauerhafte Schäden am Darm verbleiben würden und fortan litt Belaid Baylal das Öfteren an Darmverschlüssen. So auch am 4. November. Diesmal war der Darmverschluss so akut, dass Belaid Baylal in der Folge ein multiples Organversagen erlitt und starb.

Das Amtsgericht Brandenburg (Havel) sah einen fremdenfeindlichen Hintergrund als erwiesen an und verurteilte im März 1994 den Täter Dirk L. zu einer Freiheitsstrafe von fünf Monaten auf Bewährung. Der zweite Täter, Mario K., der nach Jugendstrafrecht verurteilt wurde, musste 300,- DM Geldbuße an den Allgemeinen Behindertenverband zahlen und 15 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten. Die Urteile fielen auch deshalb so gering aus, weil Belaid Baylal zum Zeitpunkt der Urteilsverkündung >nur< schwerverletzt war.¹⁷¹

¹⁷¹ Großmann, André: Belaid Baylal-Todesopfer rechter Gewalt. <https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Bad-Belzig/Belaid-Baylal-Todesopfer-rechter-Gewalt> (26.02.2020); Kein schöner Land, Todesopfer rechter Gewalt in Brandenburg: Belaid Baylal. <https://www.todesopfer-rechter-gewalt-in-brandenburg.de/victims-belaid-baylal.php> (26.02.2020).